

Theologie und Praxis

JULIA PETERSEN/KERSTIN SCHLÖGL-FLIERL

Plastikfasten – moraltheologische und sozialethische Anstöße

Plastik wird entweder verteufelt oder in den Himmel gelobt. Dieser Beitrag fokussiert auf die individuelle Umsetzung eines Bereichs für nachhaltige Entwicklung in der Politik der kleinen Schritte, ohne jedoch die größeren sozialethischen Prinzipien zu vergessen: Plastikfasten als das Gebot der Stunde. – *Kerstin Schlögl-Flierl* studierte Gymnasiallehramt mit den Fächern Germanistik und Katholische Religionslehre in Regensburg und Rom. Seit 2015 ist sie Professorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Moraltheologie an der Universität Augsburg. Dort leitet sie auch den Masterstudiengang Umweltethik. *Julia Petersen* studierte Gymnasiallehramt mit den Fächern Mathematik und Katholische Religionslehre an der Universität Augsburg, war lange als Mitarbeiterin des Lehrstuhls für Moraltheologie beschäftigt und strebt eine Promotion im Bereich Umweltethik an.

Annäherungen: Plastik und Fasten

Spätestens seit Beginn der Industrialisierung strebt der Mensch nach Wachstum. Bis jetzt. Denn langsam und leise ist ein Wandel zu verzeichnen. Die Medien überschlagen sich mit Berichten über Klimawandel, CO₂-Ausstoß, 2° C-Ziel, Energiewende, Agrarwende, Artensterben usw. Befinden wir uns nun in der Postwachstumsgesellschaft?

Ein ebenfalls zentraler Bestandteil der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit ist Plastik. Wenngleich die Produktion, die Verarbeitung und der Verbrauch von Kunststoff in den letzten Jahren stetig angestiegen sind, so zeigen sich auch einige Bewegungen in die entgegengesetzte Richtung. In mehreren Ländern und der EU insgesamt wurden bereits zahlreiche Verbote verhängt, welche die Produktion und Nutzung des Kunststoffes eindämmen sollen.¹

Auf kleineren Ebenen lässt sich ebenfalls eine Tendenz zu Veränderungen verzeichnen: Die Kampagnen der Umweltorganisationen sind unzählbar, Städte setzen sich gegen *Coffee-to-go*-Becher ein und ergreifen Maßnahmen zur Bereitstellung von kostenlosem Trinkwasser, Supermärkte unterstützen Innovationen wie *Natural Branding*, es werden Siegel (z. B. *Flustix*) ver-

¹ Z. B. Plastiktüten nur noch gegen Gebühr 2016 in DE; „Plastikstrategie“ der EU-Kommission: https://ec.europa.eu/germany/news/20180116-plastikstrategie_de (22.01.2020) etc.

geben, Apps entwickelt (z. B. *beat the microbead*), Lernspiele konzipiert (z. B. *Plastik-Odyssee*) und Unternehmen gegründet (z. B. *The Ocean Cleanup*). So bedeutsam die Bemühungen mancher Bewegungen und Institutionen sind, sie alle sind auf die positive Annahme jeder/s Einzelnen angewiesen, die/der mit ihrer/seinem Kaufentscheidung und ihrem/seinem Umgang mit den Produkten einen wertvollen Beitrag zur Gesamtsituation leisten kann. Aber wie kann zu einem nachhaltigen Lebensstil motiviert werden? Welche Rolle dabei der christliche Glaube spielt, sein Handeln und sein Konsumverhalten im Hinblick auf Plastik umweltgerecht zu gestalten, und welche Voraussetzungen dafür hilfreich sein können, dafür soll dieser Beitrag Anstöße liefern.

Es wird bewusst auf den Vollzug des Fastens abgehoben, denn ein völliger Verzicht ist (ökologisch) nicht sinnvoll, kaum umsetzbar und generiert auch Abwehrhaltungen. Gegen eine „Diktatur des Verzichts“² wird also für eine freiwillige Maßhaltung votiert. Das Fasten bedeutet ein Innehalten, eine Hilfe, um „frei zu werden, um sich aufs Wesentliche zu besinnen“³ und ist seit jeher für Christ/innen eine bewusste Art der Umkehr, also die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Selbstbegrenzung⁴. Auch Papst Franziskus vertritt in seiner 2015 veröffentlichten Enzyklika *Laudato si'* eine Ethik der Selbstbegrenzung und eine Haltung der Genügsamkeit (vgl. LS 223; s. auch unten S. 139f.).

Dabei ist das ökologische Bewusstsein im theologischen Wirkkreis als ein „Zeichen der Zeit“ (GS 4) zu verstehen, verstärkt durch *Laudato si'* und die Hauptthemen der Amazonas-Synode. Nach Markus Vogt ist der gegenwärtige „Wandel der Mensch-Umwelt-Beziehungen“ ein solches Zeichen der Zeit: „Er ist ein epochales, mit tiefem Leid verbundenes Phänomen, in dem Aufbrüche zu einem neuen Verständnis der gesellschaftlichen Leitwerte sichtbar werden und das zu einer radikalen Umkehr auffordert.“⁵

² Thomas Leithäuser, Die ökologische Krise im Alltagsbewußtsein, in: Egon Becker/Wolfgang Ruppert (Hg.), *Ökologische Pädagogik – pädagogische Ökologie. Umwelterziehung und ökologisches Lernen in pädagogischen Krisenfeldern*, Frankfurt/M. 1987, 197–214, hier 202.

³ Markus Büker, Fasten ist Umkehr – politische Impulse für Kirche und Welt, in: KatBl 141 (2016), 7–11, hier 9.

⁴ Vgl. Ruth Gütter, Freiheit zur Begrenzung. Protestantisch-theologische Impulse für eine Kultur der Nachhaltigkeit, in: Deutsches Pfarrerblatt 119 (5/2019), 244–247.

⁵ Markus Vogt, Gottesperspektiven im Nachhaltigkeitsdiskurs, in: Brigitte Bertelmann/Klaus Heidel (Hg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit*, München 2018, 247–258, hier 249.